

Vom Mehrheits- zum Minderheitsprinzip?

Autor(en): **Korthals, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **10 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-909723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Mehrheits- zum Minderheitsprinzip?

Die Demokratisierung ist eine schleichende Krankheit, von der alle westlichen Demokratien befallen sind. Der Wille zur Selbstbestimmung zeigt sich heute in allen Bereichen menschlicher Tätigkeit und ist so etwas wie ein Test der Selbstverwirklichung. Meinungspluralismus gilt als Lebenselixir der Parteien und ist zu einem der meistgebrauchten Schlagworte geworden. Je mehr sich die repräsentative und die direkte Demokratie einem uferlosen Parlamentarismus verschreiben, je mehr das Mehrheitsprinzip durch Rücksichtnahme auf Minderheiten geschwächt und ausgehöhlt wird, desto eher werden selbstzerstörerische Kräfte in Gang gesetzt, die Freiheit und Selbstbestimmung aufs Spiel setzen.

Gewiss, das Bild der Selbstzerstörung der Demokratie durch ein Übermass von Demokratie braucht nicht Wirklichkeit zu werden. Ein Blick in die neue Geschichte zeigt aber Beispiele von Demokratien, die am überbordenden Parlamentarismus, am Parteigezänk und mangelndem Führungswillen scheitern. Sollten solche Erfahrungen nicht auch für

unser Land heilsam sein? Wird nicht auch unsere Demokratie trotz einem Maximum an Volksrechten und einem kaum noch zu überbietenden Angebot an politischer Information immer verletzlicher? Wer bremst bei uns eine wild gewordene Gesetzgebungsmaschine? Sucht man nicht im Entwurf einer neuen Bundesverfassung vergeblich nach Instrumenten, wie die Abstimmungshypertrophie eingedämmt, der Staatsapparat vereinfacht und ein weiteres Wachstum der Staatstätigkeit besser unter Kontrolle gehalten werden könnten? Würde nicht mit einer sogenannten «offenen Verfassung» noch mehr Unruhe in die Gesetzgebung hineingetragen? Bleibt nicht seit Jahren mehr als die Hälfte der Bürger der Urne fern? Ist nicht die Vorstellung, dass sich der Bürger mit unserem Staat in Bund, Kanton und Gemeinde identifiziert und dass er aktiv an der Willensbildung teilnimmt, längst nicht mehr selbstverständlich? Unsere Gesetze werden zwar von einer Mehrheit der Stimmenden, aber von einer Minderheit aller Bürger beschlossen. Die oberste Gewalt wird also

nur noch von einer Minderheit ausgeübt, wobei das Verhalten der schweigenden Mehrheit Zustimmung, Ablehnung oder Desinteresse bedeuten kann.

Unter diesen Umständen ist es schwer verständlich, dass der Ruf nach mehr Demokratie noch keineswegs zum Schweigen gekommen ist und auch die Initiativenflut nicht abreißen will. Professor Riklin von der Hochschule St. Gallen kommt in einer Studie über die Stimmbeteiligung in der direkten Demokratie zum Schluss, hohe Intensität in der direkten Demokratie führe zwangsläufig zu einer tiefen Stimmbeteiligung. Vorschläge zu einer Verwesentlichung unserer Demokratie, wie sie von Staatsrechtlern und Politologen seit Jahren gemacht worden sind, fanden indes bis heute im politischen Alltag kaum ein Echo.

Wir werden auch in Zukunft mit der Unvollkommenheit eines Systems leben müssen, dessen Schwäche wir kennen. Das heisst aber gewiss nicht, dass wir die erkannten Fehler ins Uferlose vermehren wollen. Bekannte Staatsrechtler haben seit Jahren auf die Gefahren einer ständigen Ausdehnung der Volksrechte und der damit in Zusammenhang stehenden Abnahme der Führungsfähigkeit auf allen Stufen behördlicher Tätigkeit hingewiesen. Die meisten Staatsrechtler sind sich darin

Die richtige Schule für Ihre Tochter

...können Sie nicht früh genug auswählen. Denn Ihnen selbst und Ihrer Tochter wird die Wahl nicht leicht fallen, und häufig sind gerade gute Schulen schon früh ausgebucht.

Wenn Sie sich für eine Sprach-Schule in der Schweiz interessieren, könnte unser Internat für 50 Schülerinnen aus aller Welt im Alter von 15 bis 22 Jahren vielleicht in Frage kommen. Ihre Tochter erhält bei uns in zwei bis drei Sprachen intensiven Unterricht. Aber das Sprachenlernen wird auch durch anderssprachige Mitschülerinnen stark gefördert. Mehr als 9 von 10 Schülerinnen bestehen denn auch nach dem meist einjährigen Studienaufenthalt die offiziellen Diplome (Alliance Française, Cambridge Universität, Goethe Institut). Ausserdem fördern Sport, Literatur, Kunst, Handel, Haushalt, Savoir-vivre, Lebenskunde und Berufsberatung die Interessen und das Selbstvertrauen unserer Schülerinnen.

Wenn Sie uns Ihre Tochter anvertrauen wollen, melden Sie sich bitte frühzeitig. Beste Referenzen. Auskunft bei Familie Dr. Gaugler Internationales Töchterinstitut "Sunny Dale", CH-3812 Interlaken, Bern-Oberl. (Suisse) Tel. 36-221718



J. Gaugler

Ecole d'Humanité 6085 Hasliberg Goldern

Gemeinnützige Genossenschaft; Telefon 036 711515; B.O., 1050 m ü. M.

Internat: familiäre Kleingruppen, Knaben und Mädchen, Primar-, Sekundar-, Realschule, Gymnasium. Flexible Kursorganisation (Fähigkeitsgruppen, nicht Jahrgangsklassen) ermöglicht u. a. Umschulung auf Schweizerische Schulverhältnisse.

English-speaking school system: CEEB and GCE preparation

Gründer: Paul und Edith Geheeb. 150 Schüler, 34 Lehrer. Leitung: Natalie und Armin Lüthi-Peterson.

INSTITUT MONTANA ZUGERBERG

Leitung: Dr. K. Storchenegger
6316 Zugerberg, Telefon 042 21 17 22
1000 Meter über Meer

Internationale Schule für Söhne ab 10 Jahren
American School: 5th-12th Grade
Schweizer Sektion:
Primarschule Klassen 4-6
Gymnasium und Wirtschaftsdiplomschule
Eidgenössisch anerkannte Diplom- und Maturitätsprüfungen im Institut
Ferienkurse: Juli-August



einig, dass ein Übermass von Demokratie den politischen Konsens angesichts der Vielzahl von Parteien und von Alternativbewegungen und fast unbeschränkter Kommunikationsmöglichkeiten erschwert. Diese Entwicklung lässt ein weiteres Absinken der Stimmbeteiligung und ein immer engeres Zusammenrücken von Konsens und Dissens erwarten, was bereits auch in der Parlamentsarbeit zum Ausdruck kommt.

Zu diesem Bild gehört neuerdings die Tatsache, dass unterlegene Minderheiten sich einem Volksentscheid nicht unterziehen wollen und sofort Anstrengungen unternehmen, um in der gleichen Sache wiederum einen Volksent-

scheid zu provozieren, was praktisch einer Sabotage eines Volksentscheides gleichkommt. In der Absicht, eine solche unruhige und überhastete Gesetzgebung zu vermeiden, machte der Neuenburger Staatsrechtler Jean François Aubert den Vorschlag, nach erfolgter Annahme eines Gesetzes bis zur nächsten Revisionsmöglichkeit eine mehrjährige Karenzfrist einzuführen. Ein solcher Vorschlag will keineswegs die politischen Minderheiten mundtot machen, stellt aber doch eine Warnung dar, die Toleranz der Mehrheit nicht übermässig zu strapazieren.

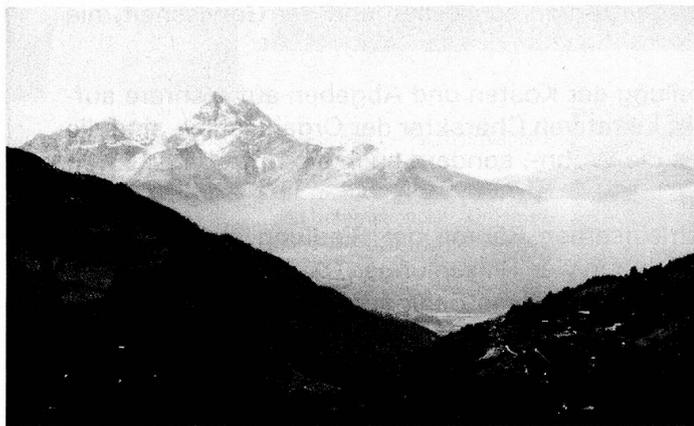
Gewiss, die Demokratie ist und bleibt mit all ihren Fehlern die beste aller Staatsformen. Sie ge-

währleistet ein Ausmass persönlicher Freiheiten und von politischem Gestaltungswillen und ist, ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, auch Teil der so viel beschworenen Lebensqualität. Es darf aber nie dazu kommen, dass Konsens, Dissens und Stimmentismus eine Pattsituation schaffen und dass unser Land auf die Dauer von Minderheiten regiert wird. Ein «Widerstandsrecht» gegen rechtmässig zustandegekommene Gesetze verträgt sich nicht mit unserer Demokratie und verwirkt den Toleranzanspruch, auf den auch politische Minderheiten Anspruch haben.

Max Korthals

Redaktor des «Wochenberichtes» der Bank Julius Bär

Möchten Sie ein Heim in der Schweiz besitzen?



Gryon, ein im 18. Jahrhundert entstandenes Bauerndorf, liegt nur fünf Kilometer von Villars entfernt, dem bekannten Kurort mit einem umfassenden Angebot an Winter- und Sommersportarten in erholbarer Umgebung, der über Hallen- und Freibäder, Kunstseilbahnen, einen Golfplatz und internationale Schulen für Kinder jeden Alters verfügt. Gryon hat, umgeben von Bergen, Feldern und Wäldern, seine eigene, ruhige Identität bewahrt; gleichzeitig verfügt es über alle Annehmlichkeiten des nahegelegenen Kurortes. Die Überbauung LES ARSETS überblickt Gryon, das Rhonetal und die Dents du Midi und ist von Genf, Zermatt, Frankreich und Italien aus mit Auto oder Zug leicht zu erreichen.* Wir bauen Appartementshäuser im Chalet-Stil sowie Einzel- und Doppelchalets. Ihre Besitzer kommen aus der Schweiz, England, Holland, Argentinien, Indien, Frankreich, den USA, aus Irland und der Bundesrepublik Deutschland. Sämtliche Wohnungen sind ab Sommer 1983 bezugsbereit.

Als Heim oder Zweitresidenz bietet eine Wohnung oder ein Chalet in LES ARSETS Ihnen und Ihrer Familie die wunderbare Gelegenheit, sich als einen Teil der Schweiz und Europas zu fühlen. Als Anlage gibt Ihnen Eigentum in LES ARSETS die Möglichkeit, Ihre Investitionen zu diversifizieren; es ermöglicht Ihnen ausserdem, durch unser Vermietprogramm Schweizer Franken zu verdienen. 70prozentige Hypotheken sind zum bestmöglichen Zinssatz erhältlich.

Wir laden Sie ein, zu prüfen, ob Sie dieser einmaligen Gemeinschaft angehören und unser Nachbar werden möchten.

* Innert fünf Gehminuten sind ein Geschäft, ein Restaurant sowie der Skilift erreichbar, der zum 30 Lifte umfassenden Skizirkus von Villars/Gryon gehört.

LES ARSETS
CH-1882 GRYON, SCHWEIZ
TELEFON 025 68 21 25

Eine aussergewöhnliche Investition:

- 1) 70prozentige Hypotheken sind zum bestmöglichen Zinssatz erhältlich.
- 2) Attraktives Vermietungsprogramm.
- 3) Kapital und Grundstücksinvestition in sehr stabiler Volkswirtschaft.

JA. Ich interessiere mich für den Kauf eines Heims in der Schweiz. Senden Sie mir bitte zusätzliche Informationen über:

- Studios zu 112 000 sFr.
- 1-, 2-, 3-Zimmer-Wohnungen von 125 000 sFr. bis 250 000 sFr.
- Alleinstehende und angebaute Chalets 326 000 sFr. und mehr

Name

Adresse

Ort/Land

Telefonnummer

Les Arsets ist im Besitz von zwei schweizerischen Familien, die Ihnen zu einem glücklichen und sicheren Heim in der Schweiz verhelfen wollen. Ein vollberuflicher Verwalter ist zur Verfügung der Appartement-Besitzer. Er überwacht die Anlagen und sorgt für den Unterhalt der Gebäude und die Durchführung des Vermietungsprogramms. Es ist uns ein echtes Anliegen, Ihnen in jeder Beziehung zu helfen.